

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 15 (1859)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Postheizer.

Honny soit qui
mal y pense.



15. Bb.
1859.

N^o 8.
19. Februar.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Auch eine neue Landkarte.

Beitrag zur Geographie der Zukunft.

(Allen Häfelschülern und denen, die es werden wollen, gewidmet von Heinrich van der Post.)

Habt ihr, meine lieben Häfelschüler, vielleicht auch schon Landkarten gesehen, auf welchen alle großen Länder und Reiche verzeichnet sind, z. B. Portugal, Spanien, Baselland, das Königreich beider Sizilien, der Kirchenstaat, Hessen-Darmstadt, Frankreich, Rußland u. s. w.? Das Alles ist jetzt Weidinger. Wenn eure lieben Eltern vielleicht noch solche Karten besitzen, so macht Papierdrachen daraus, denn zu etwas anderem sind sie nicht mehr zu gebrauchen. Die Geographie der Zukunft besteht eben darin, daß niemand sich mehr um die alten Landkarten zu kümmern braucht, sondern jeder sich seine eigene machen und die Länder und Reiche darauf nach seinem Gutdünken eintheilen kann.

Heinrich hat sich auch erlaubt von diesem Rechte Gebrauch zu machen und legt euch als euer alter Freund und Lehrer der Geographie seinen Entwurf vor, welcher, wie er sich schmeichelt, mindestens ebenso gut ist, als jener, der im geheimen (nicht im heimlichen) Kabinet des Kaisers Napoleon ausgearbeitet wurde.

Die schweizerische Eidgenossenschaft erhält Burgund, das Elsaß und das Mark-

grafenland; ferner — um den Hausfrieden nicht zu gefährden — auch Stadt und Landschaft Malaga; — wogegen der Königin Isabella das Kap der guten Hoffnung als Witthum zugesichert wird.

Das Elsaß wird als integrierenden Bestandtheil der nationalité Schwarzboubienne erklärt.

Der Kanton Solothurn erhält das Bipperramt, wogegen die eidgenössischen Räte der Ostwestbahn die Konzession einer Zweiglinie über Süderen nach Schwarzenegg ertheilen mit einer Zinsengarantie von 7 %.

Der italienische Stiefel wird neu vorgeschuht; in Neapel wird die Lazzaronische Republik proklamirt und die Masaniellos sämtlicher europäischen Operngesellschaften werden daselbst der Reihe nach das Bürgermeisteramt verwalten. König Ferdinand erhält Marokko, wenn er's kriegt.

Die Tscherkessen bekommen zum Lohn ihrer tapfern Landesvertheidigung das russische Bürgerrecht und dürfen in Zukunft die moskovitische Nationalfokarbe tragen, dagegen ihre Töchter nicht

mehr in die Harems von Konstantinopel verkaufen. **Abdul-Mesjid** wird zur Entschädigung gestattet ein Handelsconsulat im **Guggisberg** zu errichten.

Rußland erhält **Galizien, Posen, Lübeck, Hamburg** und **Bremen** nebst Kohlenstationen in allen deutschen Residenzen, wogegen **Lappland** dem deutschen Bunde einverleibt wird mit dem Recht, den Bundestag in **Frankfurt** als dritte deutsche Großmacht mit einem Gesandten zu beschicken.

Das **Mittelmeer** wird bei der Meerenge von **Gibraltar** mit einem Sitter verschlossen und einer Aktiengesellschaft für künstliche Fischzucht, die sich unter der Leitung der Gebrüder **Nothschild** bilden wird, als Fischteich verpachtet. Aus dem Erlös sollen die öffentlichen Schulden einiger Uferstaaten, namentlich **Spaniens, des Kirchenstaates** und der **Türkei**, allmählig amortisirt werden.

Daß das **Beltlin** wieder zur Schweiz kommt, versteht sich am Rande; die schweizerische Nationalität dieses Landes ist hinlänglich nachgewiesen durch die Vorliebe, mit welcher der Beltliner bei allen eidgenössischen Festen getrunken wird.

Die Schweiz als Erfinderin der Häfeli schule muß nicht nur Häfeli, sondern auch noch einen Hafen bekommen. Deshalb wird der Gedanke des seligen **Papa Drüch** verwirklicht und **Genua** dem Kanton **Tessin** als vierter Hauptort einverleibt; die Bundesversammlung wird unverweilt einberufen, um einen Credit zu votiren zur Gründung eines „Vorkurses“ für künftige eidgenössische Admirale, Commadore und Schiffsprügeljungen.

Das **linke Rheinufer** wird zeitweise an **Frankreich** abgetreten, aber nur so lange, bis es letzterem gelungen sein wird, die Bewohner desselben zu „ächten Deutschen“ zu erziehen. Als Entschädigung und zum Andenken an die glorreichen ersten zehn Jahre dieses Jahrhunderts erhält **Preußen** das Königreich **Hannover**, der König von Hannover dagegen nach dem Grundsatz «dans le royaume des aveugles les borgnes sont rois» — die beiden **Hessen**.

Unser liebe Namensvetter **Heinrich** der sieben- undsiebenzigste von **Greiz, Schleiz** und **Lobenstein** wird als deutscher Kaiser ausgerufen.

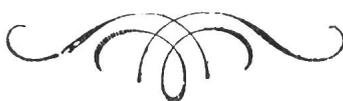
Der König von **Sardinien** dankt zu Gunsten seines Schwiegersohnes ab, der zu **Piemont** auch noch die **Lombardei** und **Venedig** erhält und als König der **Lombarden** gesalbt wird. **Oesterreich** bekommt als Entschädigung für diese Provinzen, so wie für **Böhmen, Ungarn** und **Siebenbürgen**, welche nebst **Rußland, Serbien** und **Rumänien** die osteuropäische Eidgenossenschaft bilden werden. **Egypten, Nubien** und **Abysinien** bis zu den Quellen des **blauen Nil**.

Viktor Emanuel wird Großmeister des wiederherzustellenden **Malteserordens**. Für die Insel **Malta** wird **England** mit der Stadt **Canton** entschädigt, — behufs Errichtung eines Centraldepot von **Opium** und **Bibelübersetzungen** für ganz **Ost- und Centralasien**.

Die Stadt **Genf** wird von der Schweiz getrennt und zu einem gefürsteten Bisthum erhoben. **H. J. Fazy** wird katholisch und erster Fürst Bischof, — **Hr. Bias** sein Finanzminister.

Dem gefürsteten Bisthum **Genf** wird überdieß die **vallée des Dappes** annerirt und dem Fürstbischof **James** übergeben. Die Freiheit des **Dappens** und des **trente-et-quarante** im ganzen Bisthum wird unter die spezielle Garantie der **fruitiers d'Appenzell** und übrigen europäischen Großmächte gestellt als unveräußerliches Menschenrecht. Herr **Ständerath Vogt** erhält den **Cardinalshut**. Auf der Spitze der **Dôle** wird eine Filiale des **cercle des étrangers** errichtet.

Ebenso wird das **Schloß Arenenberg** nebst **Salenstein** und **Ermattingen** aus dem Kanton **Thurgau** ausgeschieden, erhält den Namen Fürstenthum **Näppisruh** und soll bis zum Eintritt gewisser Eventualitäten unter Verwaltung unseres gegenwärtigen bevollmächtigten Ministers beim kaiserlich-französischen Hofe in steter Disponibilität gehalten werden.



Ein ostwestbähnlisches oberunschenierliches Selbstgespräch.



Die Zircher, die wolle-wer schoo draa kriega, die müessa schwer Geld zaale, sunst fahrt-mer einfach uff Rapperschwyl. Dene Luzernere mache-merz ganz gleich, die wolle-wer schoo z'zaale mache. Und der Leeb da haussen, der muafß au weagg, do stell i grad mei Tunneleigang hi!

Die Verlegenheit eines grünen, nicht dürren Landjägers.

Die Tücke des Schicksals hat es gewollt, daß ein lieberliches Menschenkind sich durch einen Jäger des Landes in seine theure Heimat begleiten lassen mußte. Unterwegs begab es sich, daß „unser Herr Gott seinen Arm ausstreckte.“ Das Menschenkind fühlte eine innerliche Leere und wußte seinen Beschützer dahin zu überreden, im Hause des Bacchus sich ein Gutes zu thun. Sie traten ein in die Halle und verlangten, ein Jeder nach seinen Kräften, der Schelmenfänger ein „Schöppli Wü“ und das Individuum ein „Bränz.“ Aber bei Einem blieb's nicht; wer A sagt muß auch B sagen, bald kam die Fortsetzung des ersten

Schöppli, und nach kurzem spuckten die Geister des Weines; der Schlaf legte sich auf des Landjägers Augendeckel wie Schellebeckel. Der listige Geselle mißbrauchte diese schwache Seite seines Begleiters, setzte sich, ohne ihn aufzuwecken und zu fragen, zu seinen Brüdern, die ihre Zeit mit „Jassen und Binoggeln“ todt schlugen und machte sich unter ihnen so unkenntlich, daß, als der Jäger sich ermaunte und den Schützling zum Aufbrechen bereden wollte, er Alle gleich findet. Er verläßt ohne Weiteres den Ort der Verlegenheit, welcher genannt ist Diebendorf, allwo man von Weitem den Guggu schreien hört.

f e u i l l e t o n .

Zur Warnung.

Ich ersuche das Schweizerische Publikum den dato in der Eidgenossenschaft herumvagirenden jüdischen Helgenhändler und Blagueur S a c h s doch ja nicht für einen Nachkommen von mir zu halten,

indem ich mich hier im Himmel oben noch schämen würde, wenn ihr guten Schweizer glauben solltet, von einem meiner Enkel so erbärmlich angeschmiert zu werden. H a n s S a c h s ,

bei Leben gewesener Schuhmacher und Poet.

Als wie so die kulturstaatliche Gesetzgebung die Todten auferweckt.

Erbrecht § 927. Eine letzte Willensverordnung kann in der Weise errichtet werden, daß der Erblasser dieselbe eigenhändig unterschreibt u. s. w.

§ 928. Eine gerichtliche letzte Willensverordnung kann auch in der Weise errichtet werden, daß der Erblasser bei persönlicher Erscheinung dem Gerichte seinen Willen eröffnet und aufzeichnen läßt.

Die Verordnung ist dem Erblasser vorzulesen u. s. w. *).

*) In andern weniger kultivirten Staaten genügt es, wenn sich der Erblasser begraben läßt und fernerhin hübsch ruhig an seinem Orte verbleibt.

Adresse auf einem per Eisenbahn transportirten Stiefelknecht.

An Herrn Weichenwärter B. J. in Sargans.

Man bittet um sorgfalt zu beachten mit diesem Baget. —

Frachtbrief.

Ich übersende dem B. B. auf Brod, Sargans ein Kalb ab zugeben.

Quittung.

Unterzeichneter Joseph Geier Wegknecht Bezeugt daß die Kalbeten welche J. D. zum Kreuz von Eugenheim Fichtenler von Entingen abgekauft hat oder der Sohn Eduart erst d. 28. August 1856 gefalbert hat und als Zeugen dabei gewesen sei.

Der ehrerbietigst Unterzeichnete empfiehlt sich dem verehrten Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten bestens, als: Zahnausziehen, Schröpfen, Aderlassen und Hühneraugen austechen; hauptsächlich aber in der Anfertigung der in den egyptischen Geheimnissen vorkommenden Rezepten von Pflastern und Salben, welche von demselben auf der Universität Burahura studirt wurden und schon an tausenden von leidenden Menschenkindern als erprobt worden sind.

Hofendießen, Februar 1859.

N. K ü c h l i , Arzt.

Briefmuster der Neuzeit für Häselischüler.

Adresse des Briefes:

An den

Heren K. K., Truck
und
Erz Pedition

in

K.

Inhalt des Briefes:

Wärter Herr der Erspedition!

Der Unterzeichnete wünschte von Euch das Blad zu gelangen, Ihr könnt bei der ersten sendung diesem Blate auf bis Fiertel Jahr Nachnam nehmen oder auf ein halbjar wie ihr es eingerichtet habet, schicket dise Zeitig schon bei der ersten Gelegenheit denn sie kommt mir ser dinnlich.

freundschaftlichem Gruz

Hans Onisorge.

Muster - Annoncen.

Kaufen verlangt: Tannene Burgerholzarten.

(Bern. Int.-Blatt No. 15.)

(Ein Räthsel). Frankirte Briefe mit dem jährlichen festgesetzten Miethzinse befördert mit den bezeichneten Buchstaben A. B. das Bureau dieses Blattes in Thun.

(Oberl. Anzeiger, No. 7.)

Heiraths-Antrag. Ein Mann (Bern. 28 Jahre alt, wünscht sich mit einem rechtschaffenen Frauenzimmer zu verehelichen, die einiges Vermögen besitzt, da er eine sehr vortheilhaft gelegene Mühle (väterliches Erbe) an sich zu ziehen im Begriffe ist, und mit einer glücklichen Ehe nichts zu wünschen übrig läßt.

(Bern. Zeitung, Nr. 19.)

Frau Schülbach verkauft à Fr. 3 Herrenhemden, und aufwärts.

(Zürcher Tagbl.)

Briefkasten. Zwicker. Er hat schon einmal Eins von uns erhalten; schadet aber nichts, ihn noch einmal zu zwicken. — H. in J. Wenn schon gekürzt, wird es doch seine Wirkung nicht verfehlen. — G. R. in St. G. verspätet. — J. J. in A. Sobald die Hindernisse, die bis jetzt das Erscheinen Ihrer Einsendung verzögerten, beseitigt sein werden, sollen Sie Ihren Wunsch erfüllt sehen.